

Dicke Luft auf der Bonner Straße?: Stickstoffdioxid-Messungen auch im Kölner Süden

Von Philipp Haaser | 30.01.18, 08:04 Uhr



Robert Schallehn, Ortsverbandsvorsitzender der Grünen, befestigt ein Messröhrchen an der Bonner Straße kurz vor dem Verteilerkreis.
Foto: Haaser

• Rodenkirchener Bezirksvertreter fordern mehr Stickoxid-Messstellen

Köln-Rodenkirchen - Der Plastikbecher hängt. Robert Schallehn prüft noch einmal die schwarzen Kabelbinder, die den Behälter samt Messröhrchen an der Laterne halten. Auf Höhe des Neubau-Quartiers Reiterstaffel will er damit Moleküle einfangen. Schallehn ist Biologe und Referent für den Dürener Bundestagsabgeordneten der Grünen Oliver Kircher, der im Umweltausschuss des Parlaments sitzt. Schallehn ist zugleich Ortsverbandsvorsitzender seiner Partei im Bezirk Rodenkirchen. An der Bonner Straße hat er es abgesehen auf den Stoff, dessen Name derzeit in aller Munde ist, und den auch die Menschen im Kölner Süden täglich in der Nase haben: Stickstoffdioxid.

Der offizielle Grenzwert liegt bei 40 Millionstel Gramm oder Mikrogramm je Kubikmeter ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) Luft im Jahresmittel. Und weil der in Köln wie in fast allen Großstädten überschritten wird, drohen gerichtlich angeordnete Fahrverbote für Dieselaautos, die nicht die Schadstoffnorm Euro sechs erfüllen. In Köln ist das mehr als die Hälfte.

Während die Stadt vor kurzem weitere Maßnahmen vorgestellt hat, um die drastischste unter ihnen abzuwenden, fordern die Rodenkirchener Bezirksvertreter, die Luft im Kölner Süden genauer zu untersuchen: „Wir wollen zusätzliche Messstellen“, sagte Sabine Müller von den Grünen in der jüngsten Sitzung der Bezirksvertreter. Einen gemeinsam mit den SPD-Kollegen eingebrachten Antrag nahm das Gremium einstimmig an.

Außer dem Fahrverbot, so vermutet Schallehn, werden Maßnahmen wie ein Lkw-Transitverbot oder eine Ausweitung der Umweltzone wahrscheinlich für die Innenstadt beschlossen, und ansonsten „nur da, wo Daten vorliegen“. Und offizielle Messstellen für Stickstoffdioxid gibt es im Bezirk nur zwei: eine im Forstbotanischen Garten, die einen Vergleichswert für wenig belastete Lagen liefern soll, und eine an der Brühler Landstraße in Meschenich. Die Anwohnern dort hatten Schutz vor dem Verkehrslärm gesucht und unter anderem Tempo 30 erwirkt. Das hatte als Nebeneffekt sinkende Stickstoffwerte zur Folge. Im Jahresmittel liegen die nun genau auf Höhe des Grenzwertes. Wie es an den übrigen Straßen im Bezirk aussieht, ist unklar.

Verdacht auf Überschreitung der Grenzwerte

Schallehns Messung mit dem Passivsammler genannten Röhrchen soll zumindest Anhaltspunkte liefern: „Man kann eigentlich davon ausgehen, dass der Grenzwert an jeder vierspurigen Straße überschritten wird“, sagt er.

Drei Röhren, Stückpreis 18 Euro, hat sein Ortsverband bereits ausgewertet. Sie sammelten den Allergien verstärkenden und besonders für Asthmatiker gefährlichen Schadstoff 13 Tage lang gegen Ende des vorigen Augusts. Am Oberländer Ufer ergab das einen Mittelwert von 62,5 µg/m³, an der Kreuzung Bonner Straße/Bayenthalgürtel 49,8 µg/m³ und an der Vorgebirgstraße auf der Höhe Am Vorgebirgstor 46,8 µg/m³. SPD und Grüne ziehen die Ergebnisse in der Begründung ihres gemeinsamen Antrags heran.

„Es herrscht ein gewisses Misstrauen“

Die Messungen seien Hinweise auf hohe Belastungen und sollen die Verwaltung dazu bewegen, offizielle Messstationen einzurichten. „Es herrscht bei den Leuten ein gewisses Misstrauen“, begründete Müller die Eigeninitiative ihrer Partei mit Verweis auf den Kampf der Anwohner am stark befahrenen Cleverschen Ring in Mülheim. Ganz sicher wollen die Bezirksvertreter an der Kreuzung Bonner Straße, Brühler Straße und Schönhauser Straße gehen. Sie taucht als einziger konkreter Vorschlag für Messungen auf. In der Zwischenzeit wollen die Grünen weiter Moleküle sammeln. Müller beteiligt sich an einer Aktion der Deutschen Umwelthilfe. Sie plant, einen Sammler vor ihrer Haustüre an der Vorgebirgstraße aufzuhängen.